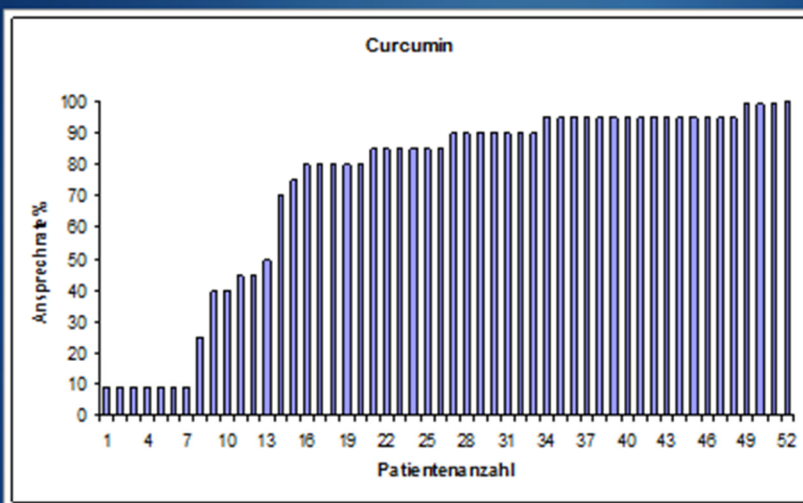


Curcumin: *in vitro* Wirkung und *in vivo* Effekte.

K. Pachmann

Curcumin, ein Extrakt aus dem Rhizom des gelben Ingwers ist schon seit Jahrtausenden für seine positive Wirkung bekannt. Es ist ein Bestandteil des Currypulvers und wird vor allem in Indien als Gewürz eingesetzt. Die Aufnahme ins Blut über den Darm ist begrenzt, da Curcumin nicht wasserlöslich ist. Jedoch ist es möglich, Curcumin mit Hilfe von Lösungsmitteln wasserlöslich zu machen, wie sie auch bei der Herstellung von Taxaninfusionen genutzt werden. Damit kann Curcumin auch als Infusion gegeben werden und damit Tumorzellen im Blut in viel höheren Konzentrationen erreichen. Die Lösungsvermittler können allerdings auch eine allergische Reaktion auslösen, wie sie auch bei Infusionen mit Taxanen gesehen wird. Durch eine Begleitmedikation kann solchen Reaktionen vorgebeugt werden.

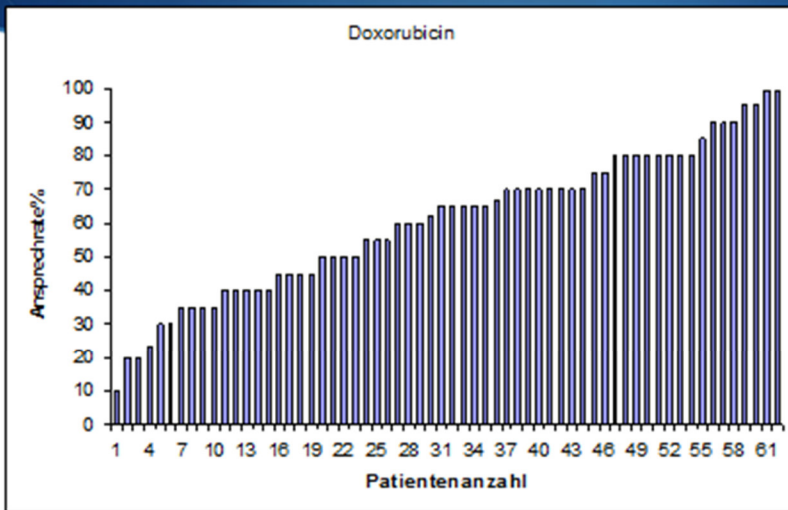
Eine der Hauptwirkungen scheint über den WNT/ β -catenin Signalweg zu verlaufen. Die zytotoxische Wirkung kann durch Exposition der im Blut zirkulierenden Tumorzellen für eine kurze Zeit (3-9 Stunden) gegenüber Curcumin getestet werden. Dabei kann eine vergleichbare oder sogar noch bessere Wirkung als beispielsweise mit Doxorubicin beobachtet werden



Patients total: 52

Sensitivity > 50% 39 Patients 75%

Sensitivity < 50% 13 Patients 25%



Patients total: 62		
Sensitivity > 50%	39 Patients	63%
Sensitivity < 50%	23 Patients	37%



Einige Krankheitsverläufe unter der Gabe von Curcumin werden dargestellt. Weitere klinische Ergebnisse stehen noch aus

Die mit Curcumin als Ergänzungsmittel behandelten Patienten berichten überwiegend über positive Wirkungen. Außer den seltenen allergischen Reaktionen werden keine negativen Nebenwirkungen berichtet.